



Vie Sichtwerbung

„Wir müssen es lernen, mit den vielfältigen Mitteln unserer Massenagitation die verschiedensten Schichten unserer Bevölkerung für die Politik unserer Partei zu gewinnen und für die nationalen Ziele unseres Volkes zu mobilisieren. Sie muß die Bevölkerung über die konkreten Aufgaben unseres staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaues aufklären.“

(Wilhelm Piedt auf dem III. Parteitag der SED)

Die Aufklärungsarbeit unter allen Schichten der werktätigen Bevölkerung zur Vorbereitung der Volkswahlen am 15. Oktober zeigte eine ganze Reihe guter Beispiele, aber auch noch eine ganze Reihe ernster Fehler.

In einem bisher noch nicht gekannten Ausmaß wurde die Sichtwerbung in allen Ländern der Deutschen Demokratischen Republik durchgeführt. Es gilt nun, die dabei gemachten Erfahrungen auszuwerten, um in der weiteren Arbeit die Sichtwerbung — vor allem in den ländlichen Gebieten — zu verstärken, die gesamte Sichtwerbung zu verbessern, sie inhaltlich konkreter zu gestalten und alle Mittel und Möglichkeiten für die Sichtwerbung besser auszunützen.

Initiative in Betrieben und Wohngebieten schafft neue Beispiele

In vielen Betrieben und Wohngebieten haben die Menschen, vielfach auf die Initiative unserer Genossen hin, eine starke eigene Anteilnahme und Aktivität zur Verbesserung der Sichtwerbung entfaltet und gute Beispiele geschaffen.

Worin zeigt sich das?

- In dem offenen Bekenntnis zu den Volkswahlen, zur Nationalen Front und zur Regierung der Deutschen Demokratischen Republik,
- in der persönlichen Ausgestaltung des Hauses und des Arbeitsplatzes.

Im Benzinwerk Böhlen schrieben zehn Kolleginnen und Kollegen ein Plakat mit folgendem Inhalt:

„In diesem Zimmer arbeiten zehn Kollegen, allein acht davon wurden durch den zweiten Weltkrieg unmitttelbar be trollen.“

Es folgten dann die Unterschriften der Betreffenden, die Aufzählung ihrer Verluste und zum Schluß ihre Verpflichtung, für den Frieden zu kämpfen und am 15. Oktober für die Kandidaten der Nationalen Front zu stimmen.

In Salzwedel hatten die Einwohner der Burgstraße in ihrer Straße Tafeln aufgestellt, auf denen sie die Verluste an Menschen während des zweiten Weltkrieges bekanntgaben, unterteilt nach Gefallenen, Vermißten, Kriegsbeschädigten, Ausgebombten und Häftlingen der Konzentrationslager. In Genthin hatten die Kollegen des Landratsamtes zwei große Tafeln angebracht. Auf der einen Tafel waren die Schäden verzeichnet, die der zweite Weltkrieg im Kreis Genthin verursacht hat; auf der zweiten Tafel gegenüber alles das, was mit vereinter Kraft wieder aufgebaut wurde.

In Dresden hatten die Bewohner eines Hauses der Bautzner Straße ihr Haus vorbildlich zu Ehren der Volkswahl ausgestaltet, mit der Verpflichtung, daß sich die Bewohner des Hauses einschließlich der Geschäftsleute mit ihren Beschäftigten in den Kampf der Nationalen Front einreihen und am 15. Oktober ihre Stimme den Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland geben.

Diese Beispiele, die sehr zahlreich sind und die oft den Betrieben oder Orten ihr Gesicht gaben, gilt es auszuwerten. Es hat sich gezeigt, daß die Menschen solche eigenen

